

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 258.

Sonntag den 3. November.

1861.

Dr. Otto Hübner's

Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik (Jahrg. VI.) enthält eine Uebersicht der Finanzen deutscher Staaten, welcher wir entnehmen, daß zu den Staats-Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung aufzubringen sind, für

	Schulden. Zitr.	Sof. Egr.	Allg. Ausg. Egr.	Krieg. Egr.	Schuldzinsf. Egr.
Oesterreich	45	3 ¹ / ₂	65	73	58
Preußen	15 ³ / ₄	5 ¹ / ₅	69 ¹ / ₂	71	18 ¹ / ₄
Bayern	26 ¹ / ₃	11	79 ¹ / ₂	33 ¹ / ₂	37
Württemberg	21 ² / ₃	11 ¹ / ₄	72 ¹ / ₃	30 ¹ / ₂	26
Sachsen	30 ¹ / ₂	12 ¹ / ₅	62	29 ³ / ₄	29 ¹ / ₂
Hannover	26	9 ³ / ₄	79 ¹ / ₂	46 ³ / ₄	36 ¹ / ₂
Baden	34	9 ¹ / ₃	67 ¹ / ₂	34	36 ¹ / ₂
Großh. Hessen	11 ¹ / ₄	15	96	40 ¹ / ₄	24
Kursfürst. Hessen	19 ² / ₃	15	124	46 ¹ / ₂	19
Holst. u. Lauenb.	30	10	27 ¹ / ₂	53 ¹ / ₄	44 ³ / ₄
Mecklenb.-Schw.	19 ¹ / ₃	24 ³ / ₄	68 ² / ₃	27 ¹ / ₂	22
Rassau	17	20 ¹ / ₂	83 ¹ / ₆	32 ¹ / ₂	27
Luzemburg	5 ¹ / ₃	8 ¹ / ₆	120	19 ² / ₃	6 ¹ / ₃
Braunschweig	46	28 ¹ / ₂	82 ¹ / ₂	41	48 ¹ / ₆
Sachsen-Weimar	19 ¹ / ₁₂	31 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	16 ¹ / ₃	29 ¹ / ₅
Sachsen-Mein.	13	25 ³ / ₄	81	14 ¹ / ₄	12 ¹ / ₂
Sachs.-Cob.-G.	27 ¹ / ₃	29 ¹ / ₃	130 ¹ / ₂	16 ¹ / ₄	38
Sachsen-Altenb.	9 ² / ₃	30 ¹ / ₆	106 ¹ / ₁₂	24 ¹ / ₂	13 ¹ / ₃
Oldenburg	13 ¹ / ₂	18 ⁵ / ₆	106	43 ² / ₃	15 ¹ / ₂
Mecklenb.-Strel.	18	67 ¹ / ₂	124 ¹ / ₂	27	18
Schwarzburg-G.	24 ¹ / ₂	59	81	19 ¹ / ₃	30 ¹ / ₂
Schwarzburg-R.	18 ¹ / ₂	34 ¹ / ₄	51 ¹ / ₃	15	14 ¹ / ₆
Waldeck	26	39 ¹ / ₁₂	87 ¹ / ₂	22	23 ¹ / ₂
Anh.-Dessau-C.	19 ¹ / ₄	49 ¹ / ₂	310 ¹ / ₃	21 ¹ / ₃	25 ¹ / ₁₂
Hamburg	139	—	296	47 ¹ / ₂	54
Bremen	134 ⁵ / ₆	—	337 ¹ / ₁₂	46 ¹ / ₄	105 ³ / ₄
Lübeck	90 ¹ / ₄	—	121 ³ / ₄	30 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂
Frankfurt a/M.	122 ¹ / ₂	—	253 ³ / ₄	75 ³ / ₄	124 ⁷ / ₈
Anh.-Bernburg	30 ¹ / ₂	28 ³ / ₄	241	32 ¹ / ₈	25 ³ / ₄
Neuß	9 ⁵ / ₆	35 ³ / ₄	51 ¹ / ₂	19 ³ / ₄	9 ² / ₃

Hessen-Homburg 23¹/₄ 46²/₃ 139²/₃ 32²/₃ 29¹/₈
Lippe-Deilmold 3¹/₃ 28¹/₃ 49¹/₂ 19²/₃ 4¹/₄

Schaumb.-Lippe 33 59³/₄ 159¹/₆

Lichtenstein zusammen 134¹/₄

Hiernach zeichnen sich aus durch die geringsten Ausgaben resp. Schulden

Sachsen, Meiningen, Lippe-Deilmold, während in Summa der Staatsbewohner von Lippe-Deilmold am wenigsten und der von Bremen die meisten Abgaben zu entrichten hat.

Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., während in Summa der Staatsbewohner von Lippe-Deilmold am wenigsten und der von Bremen die meisten Abgaben zu entrichten hat.

Hamburg, Mecklenburg, Strelitz, Bremen, während in Summa der Staatsbewohner von Lippe-Deilmold am wenigsten und der von Bremen die meisten Abgaben zu entrichten hat.

Ueber Krankenkassen und deren Einrichtung.

Von Dr. H. Tieftrunk.

(Fortsetzung.)

Ob sich gerade 11,107 Personen dieses Alters vereinigen oder eine andere, aber natürlich immer sehr große Zahl, ändert unser Resultat nicht, denn die Zahlen der Sterblichkeitstafel, welche die Lebenden und Todten anzeigen, können durch jede beliebige Zahl multiplicirt oder dividirt werden, ohne daß sich in den Gesetzen der Sterblichkeit etwas ändert. Sie sind nur Verhältniszahlen, auf deren eigene Größe nichts ankommt.

Hätten sich also statt 11,107 nur 1111 Personen vereinigt, was sehr nahe der 10. Theil davon ist, so würde man auch von den übrigen Zahlen der Mortalitätstafel den 10. Theil zu nehmen gehabt haben. Die Summe der Einnahmen wäre 8361 × A *fl.* und die Summe der Ausgaben

111,100 \mathcal{R} gewesen, A, d. h. der Quotient von 111,100 dividirt durch 8361 hätte sonach denselben Werth wie vorhin erlangt.

Wir können sonach das erhaltene Resultat von der Anzahl der Personen unabhängig machen; wie viel sich deren vereinigen, ist gleichgültig, wofern nur die Menge sehr groß ist. Für eine einzelne Person an sich einer anderen einzelnen Person gegenüber würde das gefundene Resultat gar keine Bedeutung haben, sondern nur für die Person als Glied eines zahlreichen Vereins.

Wir hatten bei der Lösung unserer Aufgabe angenommen, daß die sich vereinigenden Personen alle gleichen Alters seien, eine Bedingung, welche nie stattfinden wird. Es kann sonach die Frage entstehen, wie zu rechnen wäre, wenn die Personen ungleiches Alter haben. Es versteht sich von selbst, daß hier nicht alle gleichen Beitrag zu zahlen haben, sondern die älteren mehr als die jüngeren, weil es für diese wahrscheinlicher ist, daß sie der Kasse längere Zeit Beiträge zahlen, als die älteren.

Es ist in diesem Falle für jedes Alter für sich auf die eben angegebene Weise zu rechnen, indem man sich vorstellt, daß eine solche Gesellschaft aus mehreren Gesellschaften der vorigen Art zusammengesetzt sei, und diese eine gemeinschaftliche Verwaltung hätten.

Auf Zinsen- und Zinseszinsen-Berechnung muß ebenfalls Rücksicht genommen werden, doch das würde uns zu weit führen und wir machen nur darauf aufmerksam. Ebenso gehört hierher den Werth einer Leibrente zu finden.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaften, welche sich von wohl eingerichteten Sterbekassen nur durch den größern Umfang ihrer Geschäfte unterscheiden, nennen die zahlenden Beiträge Prämien.

Wir glauben hierdurch unsern Lesern eine klare Einsicht, auf welche Weise solche Rechnungen zu führen sind, verschafft zu haben, eine weitere Ausführung liegt nicht in unserm Plan und würde uns zu weit führen.

Der berechnete Kassenbestand wird bei den Lebensversicherungsgesellschaften gewöhnlich der Reservecfond genannt. Dieser Name hat wohl Anlaß zu den vielen irrigen Ansichten gegeben, welche bei der Sache Unkundigen darüber herrschen. Man glaubt gewöhnlich es sei ein Sicherheitsfond, der nur dazu da sei, die Kasse bei außergewöhnlichen Unglücksfällen nicht zu gefährden, welchen Zweck z. B. der Reservecfond der Feuerversicherungsanstalten und ähn-

licher Institute wirklich hat. Bei Sterbekassen und Lebensversicherungsanstalten ist das nicht der Fall.

Die Feststellung der Wahrscheinlichkeitsrechnung muß auch dem Auflösen einer Sterbekasse vorhergehen, denn die in Kasse sich wirklich vorfindende Summe muß nach Verhältniß der berechneten Kassenbestände auch nach Verhältniß der Summen für die einzelnen Mitglieder unter dieselben vertheilt werden. Also nicht etwa zu gleichen Theilen. Wer länger gesteuert hat, kann selbstredend mehr fordern, je nach den verschiedenen Prämienätzen, die er gewählt hat.

Von diesen bis jetzt angedeuteten Grundätzen für die Gründung und Verwaltung der Grabkassen weichen die bestehenden Institute dieser Art nicht nur sehr ab, sondern man kann sogar ohne Uebertreibung behaupten, daß wohl bei keiner Sache so viel Zweckwidriges zu Tage gefördert ist. Wir wollen mit Aufzählung desselben die Zeit nicht verschwenden; wer Lust dazu hat, sich davon zu überzeugen, nehme die Statuten der ersten besten Grabkasse her. Wir wollen vielmehr noch einer andern Einrichtung der Grabkassen gedenken. Es ist nämlich diejenige, wo bei dem Tode jedes Mitgliedes ein gewisser Beitrag von den übrigen Mitgliedern beigeuert und die so aufgebrauchte Summe als Sterbekassengeld ausgezahlt wird. Man hat diese Einrichtung, welche durchaus fehlerhaft ist, wohl nur deshalb oft in Anwendung gebracht, weil sie gar keine Rechnung und Verwaltung erfordert.

Abgesehen von der gewiß oft drückenden Bedingung, daß hier die Beiträge ganz unerwartet einliefert werden zu einer Zeit, wo vielleicht Mancher die Paar Groschen viel nöthiger brauchen könnte, liegt ein großer Fehler darin, daß das Alter nicht den mindesten Einfluß auf die Höhe der Beiträge oder der zu erhaltenden Summe ausübt. Je jünger einer beiträgt, um so länger wird er Mitglied sein, um so mehr wird er also auch zahlen, da während einer längern Zeit natürlich mehr Mitglieder mit Tode abgehen werden, als während einer kürzern. Gleichwohl hat jeder dasselbe Todtenopfer zu erwarten, wofern sich der Verein durch Beitritt neuer Mitglieder immer nahe auf seiner anfänglichen Zahl erhält.

Wenn hingegen das nicht der Fall, sondern der Verein fortwährend im Abnehmen begriffen ist, so geräth dadurch die ganze Sache in einen sehr kläglichen Zustand und das ist eben der Hauptfehler. Und dieser Fall kann eintreten, wenn eine rationell organisirte Sterbekasse auftritt. Denn dann

erhalten gerade diejenigen Mitglieder, welche am längsten leben, bei ihrem Tode am wenigsten; das allerletzte Mitglied erhält gar nichts. Oder wollte man immer ein gleich hohes Todtenopfer zahlen, so würden im Falle des Abnehmens die Beiträge immer größer werden; von den beiden letzten Mitgliedern müßte der eine dem erststerbenden das ganze Todtenopfer geben und er selbst würde ebenfalls leer ausgehen. Indessen gehören solche Gesellschaften immer noch zu den weniger schlechten, nicht etwa weil ihre Einrichtung um etwas vernünftiger wäre, als die der übrigen fehlerhaften Institute, sondern weil sie sich stillschweigend wenigstens als Almosenverein hinstellen, deren Mitglieder natürlich durch das bereits eingezahlte keine Anweisung auf die Zukunft erhalten.

Verbessern läßt sich an solchen Vereinen nichts; denn wenn man auch die Beiträge im umgekehrten Verhältniß der mittleren Lebensdauer ansetzen wollte, wodurch man ungefähr gleiche Belastung der Mitglieder herstellen würde, so hätte die ganze Sache doch noch das Ansehen eines Flickwerkes, welchem der oben erwähnte Hauptfehler nicht genommen werden könnte.

Hierher gehören auch diejenigen Grabkassen, welche bei gleicher Einrichtung unter den Mitgliedern gewisser Genossenschaften errichtet werden, aber gewöhnlich mit Zwangsbeitritt verbunden sind. Da ein solcher Zwang auf die Länge der Zeit nicht durchgeführt werden kann, so wird auch hier die Mitgliederzahl leicht in's Abnehmen gerathen. Auch tragen außerdem solche Grabkassen natürlich alle Unfälle der Genossenschaften selbst mit.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 27. October der Rutscher Schaaß mit R. F. Felgener. — Den 28. der Musiklehrer Mohn mit A. W. G. Hücke.

Ulrichsparochie: Den 27. October der Handarbeiter Lippert mit J. A. C. Reifel. — Der Lohnfuhrmann Dietrich mit J. A. L.

Matthe. — Der Klempnermeister Hedler mit A. M. F. Heber.

Domkirche: Den 27. October der Markthelfer Knoll mit M. F. Gundermann.

Katholische Kirche: Den 20. October der Arbeiter Thiem mit J. Ch. Lustig.

Glauch: Den 27. October der Steinhauer Hilbert mit H. V. Ruzer.

Geborene:

Marienparochie: Den 16. Juli dem Stellmachermeister Weiße eine T., Emma. — Den 25. August dem Schuhmachermeister Lobenstein ein S., Wilhelm. — Den 7. September dem Tischlermeister Weidenhammer eine T., Louise Margarethe. — Den 19. dem Handarbeiter Starke ein S., Carl Friedrich Julius. — Den 26. dem Schuhmachermeister Striekel eine T., Alwine Christiane Marie. — Den 3. October dem Dekonomen Seidensticker ein S., unget.

Ulrichsparochie: Den 21. Mai 1860 dem Handarbeiter Fiedler ein S., Reinhold Gottlob Hermann. — Den 26. August 1861 dem Schuhmachermeister Strömer eine T., Friederike Auguste Ida Anna. — Den 26. September dem Victualienhändler Schöllner eine T., Anna Auguste Louise. — Den 25. October dem Kaufmann Kessel eine T., todtgeb. — Ein unehel. S., Alfred Max.

Domkirche: Den 18. Juli dem Secretair Holland ein S., Arno. — Den 15. August dem Pianisten Apel eine T., Marie Elisabeth. — Den 22. September dem Maurer Solfrian eine T., Friederike Christiane Marie Louise.

Katholische Kirche: Den 16. September dem Handelsmann Hillike ein S., Martin Hermann. — Den 3. October dem Portier auf der Anhalt. Eisenbahn Rüdiger eine T., Marie Hedwig. — Den 11. ein unehel. S., Carl. — Den 16. dem Arbeiter Meier eine T., Marie Elisabeth.

Neumarkt: Den 20. September dem Bremser Bierwerth ein S., August Friedrich Wilhelm Carl. — Den 6. October eine unehel. T., Emilie Auguste Minna. — Den 14. dem Fleischermeister Kirchner eine T., Anna Marie.

Glauch: Den 27. Juli dem Böttcher Franke eine T., Johanne Marie Theres. — Den 8. August dem Tischler Raumann eine T., Marie Charlotte Louise. — Dem Zimmermann Seidel



ein S., Hermann August Wilhelm. — Den 27. September dem Schuhmachermeister Herker ein S., Adolph Paul. — Den 2. October dem Maurer Spakier ein S., Hermann Otto Eduard. — Den 8. ein unehel. S., Albert.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 22. October der Maurer Grunert, 35 J. Herzfehler. — Der pens. Chauffee-Auffeher Kerst, 66 J. 7 M. 17 T. Blasenleiden. — Den 23. des Dekonomen Seidensticker unget. S., 20 T. Schwäche. — Den 24. des Schneidermeisters Kunath Wittwe, 35 J. Schwindsucht. — Den 25. des Fuhrmanns Schade T. Johanne Henriette Victoria, 2 J. 9 M. Lungenentzündung. — Den 27. des Schuhmachermeisters Hammelmann T. Pauline, 1 J. 1 M. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 25. October des Kaufmanns Regel T. todtgeb. — Den 26. die Wirthschaftsführerin unverehel. Christiane Tiemann, 63 J. Urämie. — Den 27. des Professors Dr. Heinrichs Wittwe, 64 J. 3 W. 3 T. verunglückt. — Den 29. des Kanzleiraths Wollmann zu Stettin Ehefrau, 62 J. 10 M. 20 T. Lungenlähmung.

Katholische Kirche: Den 25. October des Hautboisten im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 Dieseler T. Rosalie.

Neumarkt: Den 25. October eine unehel. T., Marie, 10 J. 1 M. 2 W. 3 T. Ruhr. — Den 26. des Fleischermeisters Kirchner T. Anna Marie, 11 T. Krämpfe.

Glauch: Den 25. October des Webermeisters Weidlich S. Ulrich, 11 M. Tuberkulose.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Dienstag den 5. Novbr. c. Nachmittags 3 Uhr

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Ge-

winne zu 5000 Thlr. auf Nr. 77,910. 79,159 und 84,441. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 20,071. 74,521. 76,014 und 77,982.

45 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 962. 1996. 6231. 7969. 14,114. 14,140. 15,667. 15,923. 22,515. 23,086. 23,285. 24,975. 26,647. 27,280. 32,717. 32,728. 33,991. 34,127. 36,741. 38,348. 43,493. 44,063. 46,832. 47,088. 48,658. 49,692. 49,800. 59,855. 60,094. 60,616. 61,380. 62,468. 62,505. 63,107. 72,428. 73,537. 76,289. 79,959. 82,592. 87,827. 87,933. 88,494. 89,706. 91,219 und 94,179.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3308. 4353. 5269. 6547. 7180. 7664. 9430. 10,709. 13,606. 16,564. 18,117. 23,430. 24,158. 26,404. 27,111. 27,255. 28,723. 29,103. 32,246. 34,834. 35,993. 36,196. 40,192. 41,613. 43,393. 44,643. 44,851. 45,847. 46,661. 47,393. 47,658. 48,642. 49,594. 52,886. 54,020. 55,041. 55,653. 55,907. 58,395. 63,679. 65,445. 70,791. 71,301. 73,685. 75,561. 79,274. 87,199. 87,727 und 88,471.

85 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1458. 2328. 2994. 3918. 3927. 4946. 4979. 7943. 8112. 8281. 8340. 9032. 9070. 10,275. 11,009. 11,537. 11,684. 12,483. 13,352. 17,736. 20,597. 21,517. 24,174. 24,953. 26,370. 29,848. 29,977. 33,845. 33,861. 34,573. 35,217. 35,460. 35,763. 37,912. 39,808. 40,615. 40,942. 42,442. 42,479. 43,617. 48,167. 49,927. 50,146. 51,741. 53,147. 54,339. 54,456. 54,571. 58,857. 60,484. 60,640. 62,217. 63,532. 70,511. 71,807. 72,948. 73,139. 73,487. 73,763. 74,733. 75,096. 75,459. 75,768. 76,400. 76,955. 78,552. 80,213. 80,851. 81,244. 81,729. 82,169. 83,714. 84,767. 87,449. 87,499. 88,497. 88,524. 88,656. 90,329. 91,251. 91,475. 92,983. 93,250. 94,043 und 94,761.

Berlin, den 1. November 1861.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Eckstein.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)